

trinken geben, sonst wäre sie zweifellos einem Hitzschlag erlegen. Halb verschmachtet und nach den Anstrengungen des vorhergegangenen Tages doppelt erschöpft, kam ich endlich nach 12 Uhr mittags in Moltifao an. — Jetzt waren endlich die körperlichen Anstrengungen zu Ende. Nach einer längeren Ruhepause und ziemlicher Restaurierung im Hause des immer noch kranken Colombani wurde der Wagen nach Ponte Leccia bestiegen, und bald konnte ich wieder den Wert der Eisenbahn als bequemstes Fortbewegungsmittel am eigenen Leibe verspüren.

Abends 7 Uhr war ich in Bastia, wo ich mein altes Zimmer im Hotel de l'Univers wieder beziehen und meinem Koffer die hier zurückgelassenen Spiritusflaschen mit Käfern, Konchylien und Lurchen (von meiner Sammeltätigkeit in Bastia und Biguglia vom 1. bis 4. Juni herrührend) einverleiben konnte. — Am nächsten Morgen 8 Uhr stand ich auf Deck des Dampfers, der eine weiße, schaumbedeckte Furche in dem tiefblauen Wasser aufwühlte, und schaute mit Bedauern auf die herrliche grüne Insel zurück, die ich jetzt zum zweiten Male verlassen mußte und von der ich mich trotz aller Anstrengungen und Enttäuschungen so schwer trennen konnte. „A rivederci mia bella isola Corsica!“

Interessantes aus der Zuchtpraxis.

Kannibalismus aus Not und Lüsterheit.

(Mit einer „Moral“ als Anhang.)

Am Sonntage, den 5. 9. 09, erhielt ich eine kleine Raupen-Sendung (je 25 Stück) von *Spil. hybr. lubricipeda* ♂ × *zatima* ♀ und *hybr. zatima* ♂ × *lubricipeda* ♀, welche separat in zwei winzig kleinen Holzkästchen (9,5 × 6 × 2,5 cm) untergebracht waren.

Der Aufgabestempel hatte das Datum 2. 9. 09, demnach erhielt ich die Sendung am 4. Tage; anders gesagt — die Raupen waren über 3 Tage unterwegs. Die kleinen Kästchen gestatteten eine winzige Futterbeigabe.

Nach dem Öffnen des Kästchens mit den *Spil. hybr. zatima* ♂ × *lubricipeda* ♀-Raupen fiel die Ruhe und Unbeweglichkeit derselben auf; sie befanden sich augenscheinlich vor der Häutung. Das andere Kästchen bot ein ganz verschiedenes Bild. Auf dem Boden lagen 13 teils tote, teils sterbende, zusammengeschrumpfte Raupen: jede hatte an irgend einer Stelle des Rückens einen schwarzen, harten Klumpen. Bei Entfernung des Klumpens, der sich als geronnenes Blut erwies, kam eine noch leicht blutende Wunde zum Vorschein.

Die gesunden Raupen schüttete ich vorläufig in ein kleines Zuchtkästchen und schickte meinen Sohn schleunigst in den Garten, Leontodon zu holen. Unterdessen behielt ich die Raupen scharf im Auge und konnte mich bald überzeugen, wie zwei relativ kleine Raupen sich an zwei größeren derart vergriffen, daß sie sich an diese festklammerten, ihre Haut durchbissen und ihnen das Blut aussaugten. Nur schwer ließen sie sich von ihren Opfern vertreiben, welche leider nicht mehr zu retten waren; denn der Wunde entfloß reichlich Blut, welches später, verhärtend, schwarz wurde.

Nun war das Rätsel gelöst. Die fast 4 Tage hungernden Raupen überfielen einander und stillten den großen Hunger mit dem Blute und Fleische ihrer Genossen. Einen Augenblick später sah ich noch, wie eine stattliche Raupe eine kleinere überfiel

und in Kürze halb verzehrte. Ich vertrieb die Angreiferin von ihrem Opfer nicht, da dieselbe doch sicher ein anderes gesucht hätte.

Als frisches Futter da war, hörten alle Angriffe auf, und die Raupen zerstreuten sich unter demselben.

Diesen interessanten Fall nenne ich Kannibalismus aus Not, zum Unterschiede vom Kannibalismus aus Lüsterheit, den ich bei *Arctia hebe* L. beobachtete.

Ein kleiner Bruchteil der im vorjährigen Spätherbst in Sajovic gesammelten *Arctia hebe*-Raupen begann sich Ende April zu verpuppen; dieses geschah in den Ecken und Winkeln des Zuchtkastens, da der harte Boden nur spärlich mit Sand bedeckt war. Solange die Raupe ihr spärliches Gespinst spann, blieb sie von den anderen, noch fressenden Raupen unbehelligt; als aber die Raupenhaut barst und die elfenbeingelbe Puppe erschien, wurde sie sofort von den Raupen überfallen, angebissen, ausgesogen und halb aufgefressen. Ich isolierte alle sich verspinnenden Raupen und erzielte gesunde Puppen, die Anfang der 2. Hälfte Mai die Falter ergaben.

Aus dem soeben Gesagten ergibt sich die „Moral“:

1. Arctiiden-Züchter wisset, daß Raupen der Familie *Arctiidae* in gegebenen Fällen in Kannibalen ausarten können!
2. Versender von Raupen dieser Familie wisset, daß hungernde Raupen im kleinen Raume eingepfercht „Kannibalen aus Not“ werden; versendet deshalb in geräumigen Kästen und spart nicht mit reichlicher Futterbeigabe.

Abnorme Erscheinungen bei der Zucht der Saturniiden.

Seit einer Reihe von Jahren züchte ich *Saturnia*-Hybriden aus Eiern, die ich von dem heuer verstorbenen eifrigen Züchter Herrn Caspari bezog.

Im April 1908 hatte ich eine größere Anzahl *hybr. daubi* und *emiliae*, von denen ich einige meinem Freunde C. übergab.

Meine Zucht mißlang; denn die Raupen starben vor der 4. Häutung. Mein Freund war glücklicher; er erzielte zwei kräftige Puppen, welche getrieben wurden. Ende Januar vorigen Jahres schlüpfte ein schönes Exemplar von *hybr. daubi* Stndf. Die zweite Puppe blieb liegen, um offenbar nochmals zu überwintern.

In den ersten Tagen des September fand Herr C. im Puppenkasten einen noch weichen, aber stark abgeflogenen Falter von *hybr. daubi* Stndf., der augenscheinlich in den letzten Tagen des August geschlüpft war.

Der tüchtige Lepidopteren-Sammler H. Albrecht (Veseli u. L., Böhmen) fand am 8. September v. Js. auf einer kleinen *Salix caprea* drei noch schwarze, vor zweiter Häutung stehende Raupen von *Sal. pavonia* L. Zwei Raupen starben, die dritte ergab später eine normale Puppe.

Auch dieser interessante Fund zur ungewohnten Zeit scheint die Folge der vorjährigen abnormalen klimatischen Verhältnisse zu sein. (Schluß folgt.)

Zum Vorkommen von *Colias edusa* F.

— Von Friedrich Zimmermann, Etgersleben. —

Am 30. August 1908 sah ich auf einem Spaziergange mit meinem Schwager Ottokar Kuhse aus Berlin-Rixdorf an der Bahnstrecke Etgersleben-Förderstedt, deren Böschung mit Luzerne üppig bewachsen war, in der Nähe des Ortes Blecken-dorf mehrere ♂♂ von *Colias edusa* ganz nahe vor

mir fliegen. Als ich das vollständig unerwartete Ereignis meinem Schwager, der ein Stück hinter mir zurückgeblieben war und dem lustigen Spiele verschiedener Pieridenarten und *Colias hyale* zusah, mitteilte, antwortete mir dieser ebenso freudig überrascht als ungläubig: „Was, *edusa*? das ist ja gar nicht möglich!“ — Er überzeugte sich jedoch sehr bald von der Wahrheit meiner Behauptung, und kurzerhand gings an ein munteres Jagen nach dem seltenen Falter. Da wir keine Netze mitgenommen hatten, mußten wir uns zu der schwierigeren Art des „Fangens mit den Fingern“ bequemen, sobald die Tierchen sich gesetzt hatten und an den Blüten der Luzerne saugten. Nach vieler Mühe gelang es mir endlich, ein tadelloses ♂ zu fangen. Meine Freude war um so größer, als ich feststellen konnte, daß es gerade 20 Jahre her waren, seit ich *edusa* nicht mehr gesehen hatte. Damals — im Jahre 1888 — fand ich ein ♂ auf den Wiesen des Wilhelmstals bei Eisenach. — Mein Schwager hatte an dem Tage kein Glück. Die Falter waren ihm sämtlich durch die „Finger“ geflogen. Erst am nächsten Vormittag, als er die Fundstelle noch einmal absuchte, hat er zu seiner nicht geringen Freude ein sehr schönes Exemplar erbeutet — diesmal allerdings mit dem Fangnetz. Ein ♀ wurde von uns an beiden Tagen nicht gesehen. Ich habe später wiederholt sowohl an der Flugstelle als auch in der weiteren Umgebung von Etgersleben gesucht, aber keine Spur von *edusa* mehr gefunden. Ebenso habe ich in diesem Jahre (1909) trotz eifrigen Suchens nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Vereins - Nachrichten.

Entomologische Vereinigung „Sphinx“, Wien.

Sammelkalender.

(Fortsetzung.)

Pyri-Kokons sind an Baumstämmen (in Gabelungen), im Grase bei den Stämmen, an Planken unter den Querhölzern usw. zu finden, *versicolora* in Birkenwäldern, an Erlen und Hainbuchen am Fuße des Stammes zu kratzen (Haltertal bei Hütteldorf, Purkersdorf, Maria-Ellend, Bisamberg, Rohrwald, Dornbach, Schleinbach).

Senta maritima-Raupen in Teichrohrstoppeln (Prater und Donauauen).

c) Falter. Bei günstiger Witterung sind an Baumstämmen überwinterte ♀♀ von Eulen zu suchen, welche zur Eiablage und Weiterzucht Material liefern, was wir besonders unseren Mitgliedern empfehlen.

An frischgeschlüpften Eulen sind zu finden *Br. puella* an Pappeln, im Sonnenschein fliegend. Die ♀♀ sitzen in den Zweigen und lassen sich durch plötzliche Erschütterung des Stammes herabfallen (Donau-Auen, Stuverau, Lobau bei Laug-Enzersdorf).

Frisch geschlüpfte Spanner in den Laubwäldern der Wiener Umgebung an warmen Tagen, sitzen an Buchenstämmen, frühmorgens auch an Straßenlaternen in der Nähe von Wäldern und Gärten: *Hyb. ruficapraria*, *leucophaearia*, *marginaria*, *Anis. aescularia*, *Phig. pedaria*, *Bist. zonaria*, *hirtaria* usw.

Protokoll

der Sitzung vom 25. Januar 1910.

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch Obmann Mück berichtet Mitglied Kramlinger, daß er den Saal der Restauration Horak besichtigt habe und denselben für die Veranstaltung des Unter-

haltungsabendes empfehlen könne. Frei seien der 26. März, 9. April, 16. April usw.

Es wird beschlossen, den Unterhaltungsabend am Samstag, den 9. April in Horak's Saale zu veranstalten. Der Preis der Eintrittskarten wird für die Person auf 80 h im Vorverkauf, auf 1 K an der Kasse festgesetzt. In das Programm werden aufgenommen: Musik-, Gesangs- und humoristische Vorträge, Juxbazar, Raritätenkabinett, Herausgabe einer Nachschlagszeitung und Tanzkränzchen. Ein eventueller Reingewinn wird zum Ankauf von Werken für die Vereinsbibliothek verwendet werden.

Der Ausschuß hat sich laut Beschluß der Versammlung als Festkomitee zu konstituieren.

Es gelangt sodann ein vom Vereinsmitgliede Johann Ecker eingesandter Bericht, wie folgt, zur Verlesung:

Einiges über *Ses. stelidiformis* var. *icteropus* HS.

— Von Johann Ecker. —

Bedauerlicherweise wird die herrliche Gruppe der Sesien von vielen unserer Vereinskollegen sehr stiefmütterlich behandelt, ja teilweise von den meisten ganz ignoriert. Und doch ist sie eine der interessantesten Faltergruppen. Da es schwer ist, Sesien als Falter in tadellosem Zustande zu erbeuten, so ist man angewiesen, sich in den Besitz der Raupen zu setzen. Dies ist auch gar nicht schwer, wenn man die Futterpflanzen der verschiedenen Arten kennt, und nur nach dieser wird es möglich sein, die Art der Raupe anzugeben; denn ich glaube kaum, daß es in den meisten Fällen möglich ist, eine Sesienraupe ohne Kenntnis der Futterpflanze zu bestimmen. Als Beweis kann nachfolgender Bericht dienen.

Anfangs Mai vorigen Jahres machte ich in Begleitung dreier hervorragender Entomologen eine Sammelexkursion in die Umgebung Wiens. Wir erreichten eine ziemlich große Wiese, welche mit einigen Gräben zu Bewässerungszwecken durchzogen war. Hier fiel uns allen sofort eine sehr große und mächtige Euphorbia auf, welche an den Gräben ziemlich häufig wuchs.

Wir untersuchten diese Wolfsmilchart und begannen die Stengel, von welchen manche bis zu 20 mm Durchmesser hatten, auszureißen. Siehe da! der Lohn blieb nicht aus; denn in kurzer Zeit hatte jeder von uns etliche Raupen erbeutet, einer der Kollegen fand sogar eine Puppe. Eine genaue Beschreibung der Raupe kann ich nicht geben, da dieselbe keine von anderen Sesienraupen abweichenden Merkmale zeigte und ich auch keine Raupe zum Zwecke der Präparation opfern wollte. Nur die ganz beträchtliche Länge von 30 mm brachte uns zum Bewußtsein, daß es sich hier um ein seltenes Tier handeln müsse. Unsere Freude über diese Beute war natürlich eine große, weil wir der Ansicht waren, daß es eine neue Art sein müsse.

Ueber die Weiterzucht ist eigentlich nicht viel zu sagen, da dieselbe sehr einfach war. Ich schnitt das Fraßstück in der Länge von 10 cm ab, steckte dasselbe mit dem Schlüpfloch, d. i. dem Kopf der Raupe nach oben, in nassen Sand und hatte mich dann in der Zeit bis zum Schlüpfen des Falters, welches Mitte Juni erfolgte, um nichts mehr zu kümmern. Die Puppe ist ungemein lebhaft; ich beobachtete, daß dieselbe, als ich aus unbezähmbarer Neugierde eine solche aus dem Fraßstück herausnahm, förmliche Sprünge vollführte. Ich hatte meine liebe Not, die Puppe wieder in ihr Lager zurückzubringen. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß die Puppen in den engen Röhren bald auf-, bald niedersteigen, jedenfalls in dem Bestreben, sich der für ihr Gedeihen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Friedrich

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von *Colias edusa* F. 271-272](#)